



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	04	Oberhelfenschwil	Oberhelfenschwil	1. Fassung	08.2003/fsr

Nachträge

- aufgenommen Do-1-X/-X/-X/
- besucht, nicht aufgenommen
- Streusiedlung

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Ehemaliges Bauerndorf in teilweise verbauter Situation auf der Wasserscheide zwischen Thur- und Neckertal.

Gewisse Lagequalitäten dank des an die Topografie angepassten Verlaufs des Strassendorfs sowie wegen der dörflichen Silhouette mit der Pfarrkirche als Akzent.

Gewisse räumliche Qualitäten dank des geschwungenen dörflichen Gassenraums mit Verzweigungen im Unterdorf und dank der Hierarchie in der Bebauung. Zum Teil noch begrünte Zwischenbereiche und feine Übergänge in die Umgebung.

Keine besonderen architekturhistorischen Qualitäten ausser der geosteten Kirche mit gotischem Chor, dem klassizistisch geprägten Pfarrhaus, dem Gasthaus "Sonnenhof" und einiger Toggenburger Bauern- und Wohnhäuser.

Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X / /
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X / /
<input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X / /
		zusätzliche Qualitäten	

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Die Besiedlung der Gegend geht auf die friedliche Landnahme durch die Alemannen zurück, welche in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts vom Mittelland her einwanderten. Im Jahre 882 wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt, nämlich als "Helfoltiswilare". Die Bezeichnung Oberhelfenschwil ist erst seit 1515 gebräuchlich. Im Mittelalter waren hier und in der Umgebung die Abtei St. Gallen, die Grafen von Toggenburg und das Kloster (Alt) St. Johann begütert. 1468 ging der gräfliche, 1555 der übrige Besitz an die Abtei St. Gallen über. Der neue Landesherr unterstellte Oberhelfenschwil dem Gericht Neckertal.

Die kirchliche Geschichte beginnt im Jahre 1336 mit der Erwähnung einer Kirche. Diese erhielt um 1500 einen neuen Chor. Der reformierte Gottesdienst wird seit 1528 abgehalten, die Kirche seit 1534 paritätisch genutzt. Nach dem Zusammenbruch der alten politischen Ordnung (Einfall der Franzosen 1798) wurde Krinau mit der Gemeinde Oberhelfenschwil verschmolzen, 1803 jedoch wieder von dieser getrennt.

Nach 1827 (1'196 Einwohner) nahm die Bevölkerung der Gemeinde beträchtlich zu (1850: 1'872). Diese Entwicklung dürfte schliesslich die Verlängerung des Kirchenschiffs von 1833 veranlasst haben. 1865 erfolgte der Bau des Kirchturms an der Nordmauer des Schiffs (1.1.7), der noch heute ein klares sakrales Zeichen in die Dachlandschaft setzt.

Auf der Siegfriedkarte von 1879 ist das Pfarrdorf als lockere, zweiarmige Strassensiedlung mit hierarchischem Erschliessungsnetz dargestellt. Im Bereich des Verkehrsknotens besteht eine bauliche Verdichtung. Unter dem Einfluss der Stickereiindustrie erlebte Oberhelfenschwil einen Strukturwandel, nämlich den vom ehemals bäuerlich zum industriell geprägten Ort. Um 1900, als das Dorf 225 Einwohner zählte (Gemeinde: ca. 1'080), standen nahezu 100 Stickmaschinen in den Häusern. Nennenswerte Veränderungen des Siedlungsbilds waren deswegen keine auszumachen. In der



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	04	Oberhelvenswil	Oberhelvenswil	2

Nachträge

Zwischenkriegszeit stagnierte die wirtschaftliche Entwicklung und die Bevölkerungszahl der Gemeinde schrumpfte im Jahre 1930 auf 960. Beides trug wesentlich zur Konservierung und Unberührtheit des Ortsbild bei.

Die Trendumkehr erfolgte in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Langsam begann Oberhelvenswil wieder zu wachsen. Bis ins Jahr 2000 hatte die Gemeinde 1'456 Einwohner erreicht. Rege war die Bautätigkeit innerhalb und ausserhalb des alten Pfarrdorfs. Altbauten wurden abgerissen und neue Bauten realisiert (z.B. 1.0.3-1.0.6). Eine Menge Einfamilienhäuser belegen den schönen Süd- und Südwesthang (V) im unmittelbaren Hintergrund des alten Dorfs. Die Südflanke des Sonnenbergs ist ebenfalls mit Einfamilienhäusern übersät (III). Im Ausserdorf haben sich gewerbliche Betriebe angesiedelt (VII).

Der heutige Ort

Das alte Strassendorf (1) umfasst einerseits das auf einem Bergsattel zwischen dem Thur- und Neckertal liegende Unterdorf (1.2), andererseits den bergan sich ausdehnenden Bebauungsarm, welcher auch den Kirchbezirk (1.1) im Oberdorf mit einschliesst.

Im Unterdorf bzw. auf dem Sattel kreuzen sich drei wichtige Strassen derart, dass eine dreieckige "Verkehrinsel" entstanden ist, auf der noch heute zwei intakte Holzhäuser stehen. Dank der Grösse der Kreuzung und der Dichte der Strassenbebauung hat dieser recht lebhaftes Erschliessungskern die Qualität eines räumlichen Schwerpunkts. Seine Auswirkungen gehen nach allen Seiten (1.0.2). Auch räumlich interessante Querbezüge sind auszumachen.

Nahtlos geht die räumlich wirksame Bebauungsstruktur ins mittlere Dorf über (1.0.2). Hier stehen nur noch wenige überzeugende Altbauten mit Gärten (z.B. 1.0.1). Das Bild der Hauptgasse wird hauptsächlich von Neubauten und ausgeräumten Vorbereichen geprägt. Dazu gehören z. B. das Gemeindehaus und die Käserei, beides zweigeschossige Mauerbauten, und der Flachbau der kleinen Fabrik (1.0.6). Auch der Heimatstilbau der Raiffeisenbank ist neueren Datums.

Im Gegensatz dazu präsentiert sich das Oberdorf mit weitgehend intakter Bausubstanz, allen voran die geostete Pfarrkirche mit ihrem gotischen Chor (1.1.7). Eindrücklich, wie der in den gekurvten Strassenraum hineinwirkt. Zudem hat es, aufgereiht entlang der Dorfstrasse, ein paar zweigeschossige, verkleidete Wohnbauten. Darunter befinden sich auch die beiden eternitverschindelten Kuben der kath. Pfarrei. Alle stehen in intensivem Wechselspiel mit der herausragenden Kirche. Etwas abseits steht, wirkungsvoll mit seinem Portal auf die Kirche gerichtet, das ev. Pfarrhaus (1.1.8): ein selten schöner Walmdachbau mit klassizistischem Habitus.

Auch im Unterdorf sind noch mehrere gut erhaltene Häuser im Zusammenhang erlebbar (1.2). Zur Hauptsache sind es zweigeschossige Holzbauten auf Mauersockel; einzelne sind noch mit einem traditionellen Holzschindelschirm bekleidet. Die meisten Bauten dürften aus dem 18./19. Jahrhundert stammen. Das gegen Süden exponierte Tätschdachhaus an der leicht abfallenden Neckertalstrasse ist wesentlich älter. Ein Teil der auch haustypologisch uneinheitlichen Ganzheit bildet eine prägnante, an den Südhang geschmiegte Bautenreihe.

Der Wechselbezug von alter Siedlung und natürlicher Umgebung ist durch mancherlei Neubauten beeinträchtigt. Am besten fungiert der Nordhang (I) als Ortsbildhintergrund: er wölbt sich dem Unterdorf regelrecht entgegen.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	04	Oberheifenschwil	Oberheifenschwil	3

Nachträge

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Geteerte Vorplätze im mittleren Dorf redimensionieren und sensibler gestalten.
- Alte Bäume im Ortsinnern und hochstämmige Obstbäume in der Umgebung pflegen und schützen.
- Die Verhäuselung des Ortshintergrunds vermeiden; keine weiteren Neubauten im Nahbereich des Orts.



Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B) Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri) Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
G	1	Gesamte dörfliche Altbebauung mit einigen Neubauten aus der 2.H.20.Jh.	B	/	/	/	B		3-8,10-15,17,18, 22-29,31,32,35
B	1.1	Hist. Kirchbezirk mit Wohnhäusern	A	X	X	X	A		17,28-32,35
B	1.2	Unterdorf, hist. Ortsteil um Verzweigung mit Ausstrahlung nach Osten	A	X	/	X	A		3-8,10-15,17,18
U-Ri	I	Konvexer Wies- und Weidehang, wichtiger südlicher Ortsbildhintergrund	a			X	a		42,45,46,48
U-Ri	II	Talkessel, dem Ort vorgelagertes Wies- und Weideland mit ein paar Obstbäumen	ab			X	a		20,21,37-39,40-43,45,47
U-Ri	III	Wieshang, wichtiger Ortsbildhintergrund	ab			X	a		17,30,36,48
U-Zo	IV	Begrenzte Ortserweiterung: Einfamilienhäuser und Chalets, vorwiegend 2.H.20.Jh.	b			X	b		2,8,15
U-Ri	V	Hangstreifen vor dem östlichen Ortseingang, Wiesland	a			/	a		-
	1.0.1	Gasthaus "Sonnenhof", traufständiger Giebelbau mit Saaltrakt, 19.Jh., Gartenwirtschaft und Nussbaum						o	27
	1.0.2	Dörflicher Hauptgassenraum mit Verzweigungen (auch 1.1.2, 1.2.2)						o	4-6,18,22-28,31
	1.0.3	Neuer Dorfbrunnen in Beton vor Heimatstilbau, Säule und zwei Brunnenbecken						o	25
	1.0.4	Solebad, neuer 3-gesch. Mauerbau mit Flachdach, fugenlos an Holzhäuser angebaut, Einriff in kleinmassstäbliche Altbebauung						o o	16-18
	1.0.5	PTT-Gebäude am Ortseingang, schlichter Mauerbau in Gestalt eines Einfamilienhauses, M.20.Jh.						o	-
	1.0.6	1- bis 2-gesch. Fabrikbau, Betonrahmenkonstruktion mit Flachdach, ca. 1960er-Jahre; dörfliches Bebauungsmuster aufbrechend						o	39,41
E	1.1.7	Alte paritätische Pfarrkirche St.Maria, Dionys und Jakobus in ehem. Friedhof, Nordturm mit Pyramidenhelm von 1865				X	A	o	17,28,29,35,39
	1.1.8	Repräsentatives ev. Pfarramt mit Walmdach und klassiz. Portal, erb. um 1857/60						o	32

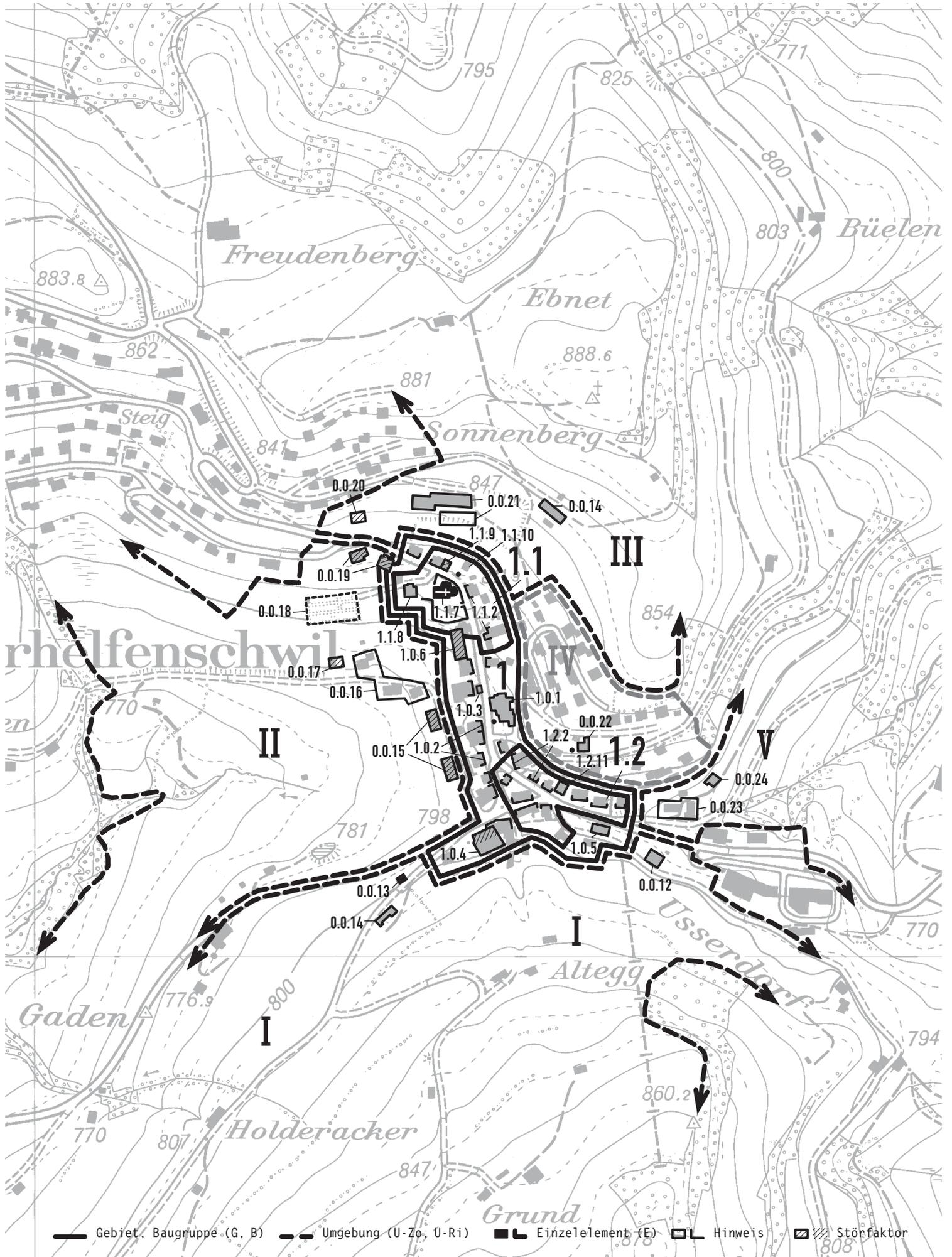
Kurzerläuterungen (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
Umgebungen	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelelement
	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)

SG	04	Oberhelvenschwil	Oberhelvenschwil	2
----	----	------------------	------------------	---

Schützenswerte Bebauung Gebiete (G), Baugruppen (B)
Umgebungen Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)
Einzelelemente

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	Foto-Nummer
1.1.9	Zwei ans kath. Pfarramt gebaute Garagen in Beton, Einbruch im regelmässigen Bebauungsmuster						0	-
1.1.10	Prächtige Rotbuche im Garten des kath. Pfarrheims						0	28-30
1.2.11	Garagengebäude, gut integrierter Mauerbau mit Satteldach, ca. M.20.Jh.						0	5
0.0.12	Breiter Putzbau mit Satteldach, heute bewohnt, Akzent im Ausserdorf						0	9
E 0.0.13	Feuerwehrdepot, vertikal verschalte Holzkonstruktion, Türmchen mit Pyramidendach, um 1900				X	A		19, 42, 46
0.0.14	Zwei alte bäuerliche Mehrzweckbauten mit intensivem Sichtbezug zum Ort						0	46
0.0.15	Gewerbebau und 2-gesch. Wohnhaus, 2.H.20.Jh., den Ortsrand im Vordergrund verunklarend						0	16,20
0.0.16	Alte Wohn- und Wirtschaftsbauten im westlichen Ortbildvordergrund						0	37,38,40
0.0.17	Neues Einfamilienhaus in Ständerbauweise, alte Hofgruppe und Wiesland verbauend						0	43
0.0.18	Friedhof auf schmaler Hangterrasse						0	-
0.0.19	Zwei neue Wohnhäuser, den nördlichen Ortsrand verunklarend						0	-
0.0.20	Hölzernes Einfamilienhaus, um 2000, den Zipfel des Ortshintergrunds verbauend						0	33
0.0.21	Schulareal; verputzter Klassentrakt, M.20.Jh., neue Turnhalle in hellgrünem Beton						0	30
0.0.22	Markanter Wohnkubus mit Linde, Akzent im überbauten Hang, E.19.Jh.						0	8,15
0.0.23	Gehöft; klassiz. geprägtes Haus mit zwei Querriegeln zur Strasse und Schindelschirm, Auftakt zum Ort						0	2
0.0.24	Unauffälliges Chalet aus neuerer Zeit in Hanglage, leicht störend						0	-





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG

04

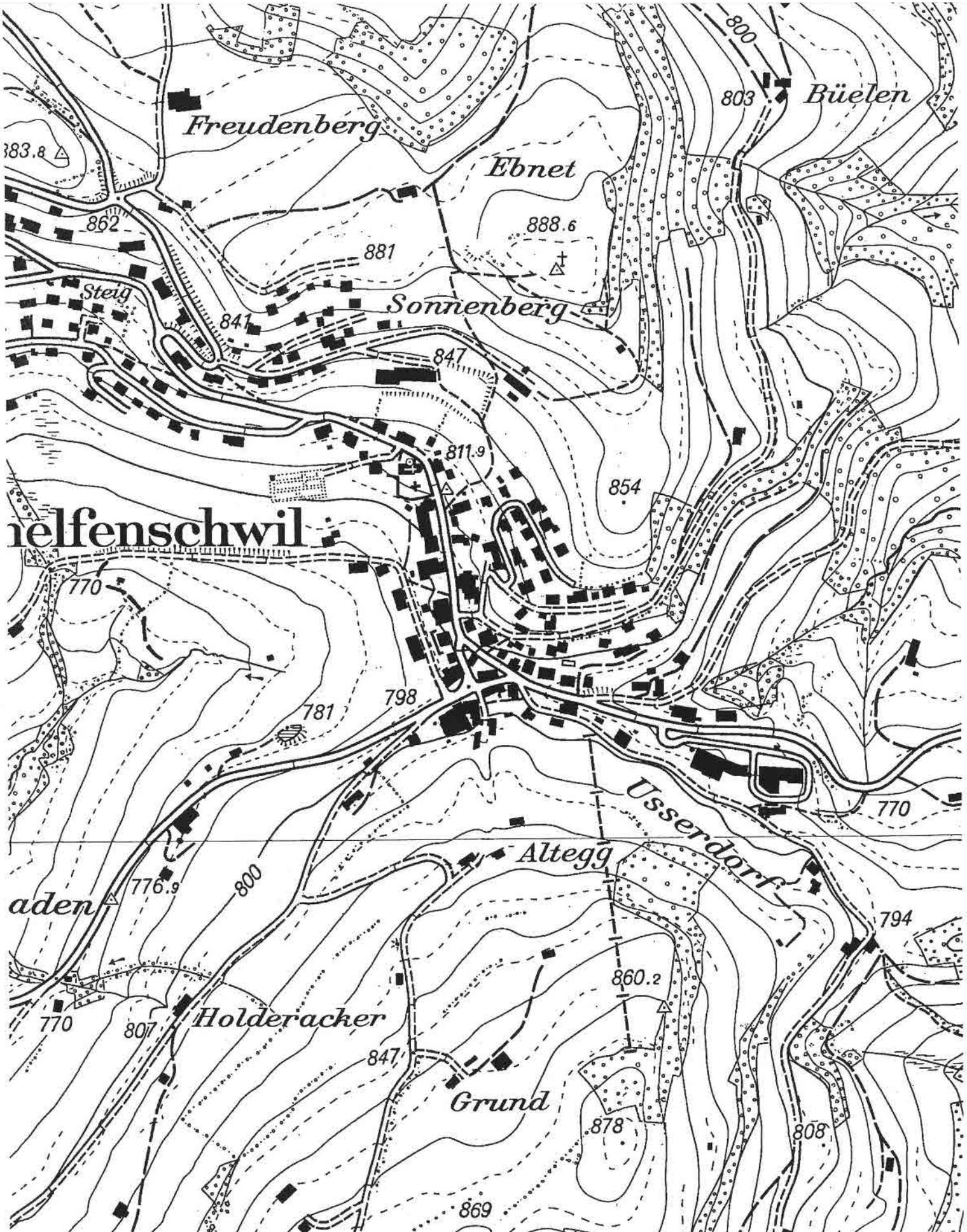
Oberhel fenschwil

Oberhel fenschwil

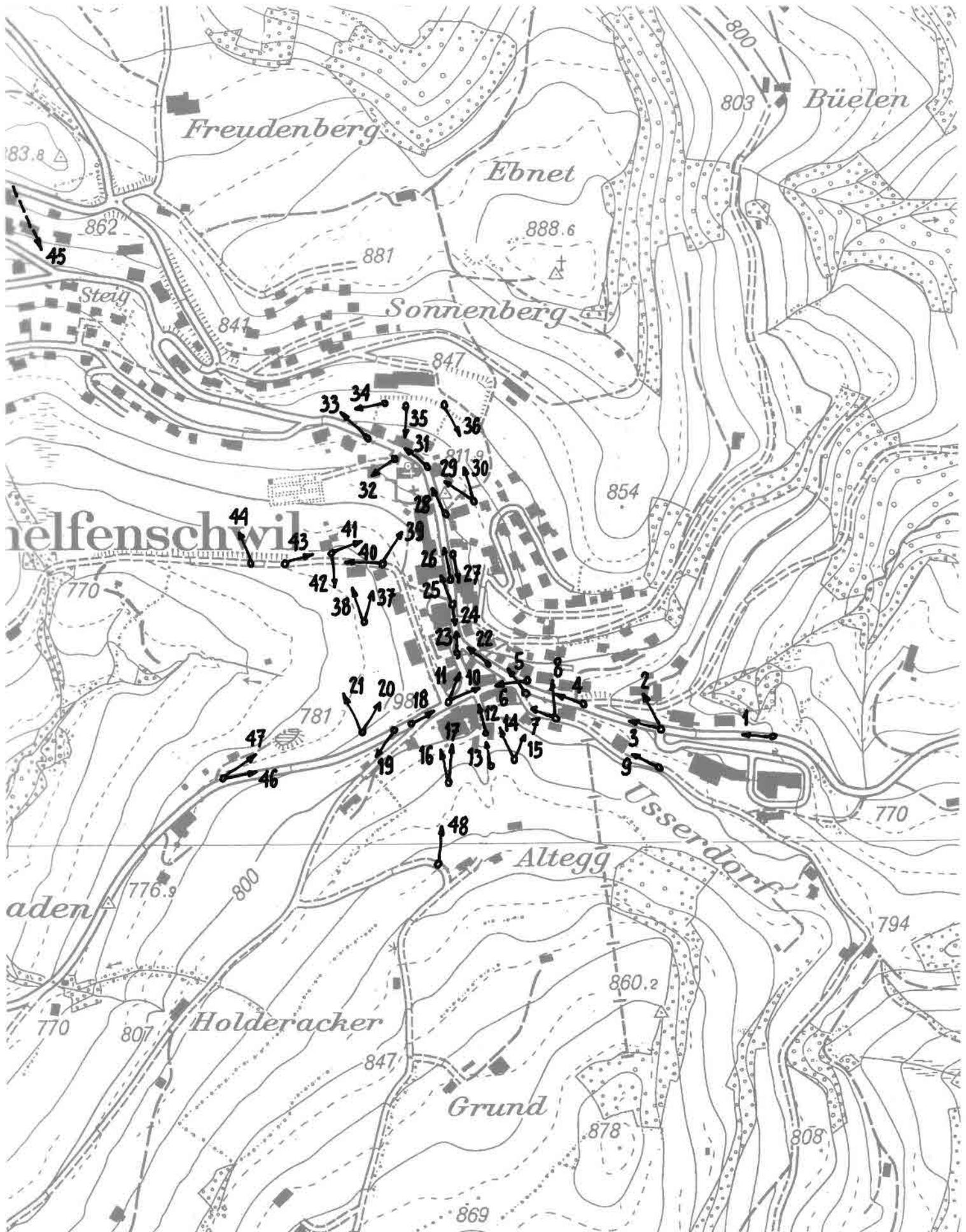
1. Fassung

Plan 1 : 5000

Nachträge



Nachträge



F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer	Aufnahmedatum
SG	04	Oberhel fenschwil	Oberhel fenschwil	9817	08.2003



3



2



1



6



5



4



9



8



7



12



11



10



15



14



13



18



17



16

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer	Aufnahmedatum
SG	04	Oberhel fenschwil	Oberhel fenschwil	9817,9818	08.2003



21



20



19



24



9818

23



22



27



26



25



30



29



28



33



32



31



36



35



34

F

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Film-Nummer	Aufnahmedatum
SG	04	Oberhelfenschwil	Oberhelfenschwil	9818	08.2003



39



38



37



42



41



40



45



44



43



48



47



46

51

50

49

54

53

52



Kt. Bez. Gemeinde

SG 04 Oberhelfenschwil

Daten

2004

Nachträge

ORTE

Necker
Oberhelfenschwil
Rennen
Wigetshof

* Wasserfluh

** Streusiedlungsbereich Neutoggenburg

Gemeinde

Oberhelfenschwil

Bezirk

Neutoggenburg

Kanton

St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen

** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1093/1094

ORL - GEMEINDEDATEN

Einwohner	2000	1'456	Sektor 1	1980	27 %	1990	18 %	2000	11 %
Einwohner	1990	1'284	Sektor 2	1980	43 %	1990	34 %	2000	29 %
Einwohner	1980	1'044	Sektor 3	1980	30 %	1990	44 %	2000	48 %

Zuwachs 1990-00 13.4 % Entwicklungsfaktor $e = 1.07$

Zuwachs 1980-90 23.0 %

Zuwachs 1970-80 - 1.6 % Altersstrukturfaktor $a = 0.88$

Schweizerischer Durchschnitt $e=1$; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt $a=1$; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung

Reg.: Paritätische Kirche (15. und 18. Jh.); Burgruine Neu-Toggenburg; Burgruine Rüdberg.

Im BMR

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz

Oberhelfenschwil. Paritätische Kirche

Weitere Schutzverordnungen

BLN 1414 Thurlandschaft Lichtensteig-Schwarzenbach

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz

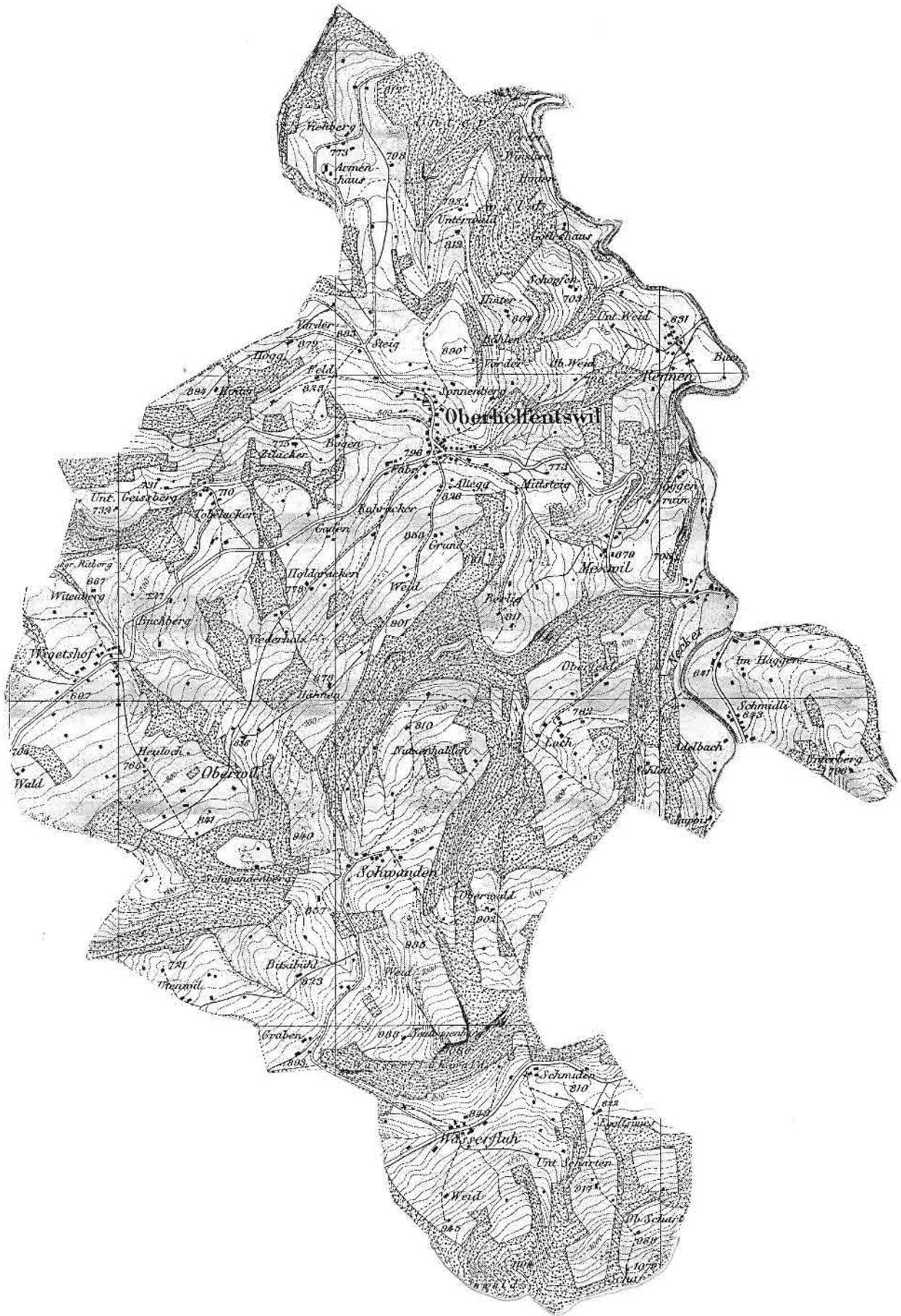
Auftraggeber
Auftragnehmer

Bundesamt für Kultur, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern
Büro für das ISOS, Limmatquai 24, 8001 Zürich
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH



SG	04	Oberhelfenschwil
----	----	------------------

Karte	1879
-------	------





SG	04	Oberhelfenschwil
----	----	------------------

Karte	2002
-------	------

